



**Ju** Jugend  
**ar** arbeit  
**Basel**

**Jahresbericht 2013**

# Inhalt

Vorwort des Präsidenten	4
Bericht der Geschäftsleitung	6
Grosses Medieninteresse	7
Neue Kooperationen	7
Politik und Fachliches	8
Herausforderung Sommercasino	8
Neues Leitbild und Zukunftsfragen	9
Gender-Postkarten	10
JuAr Magazin	11

Jugendberatung	13
Basler Ferienpass	14
colour key	15
PurplePark	17
Jugendarbeit Basel-West	18
Jugendzentrum Neubad	18
Mittagstisch Neubad	21
Jugendzentrum Bachgraben	21
Jugendzentrum Badhuesli	23
Jugendhuus Eglisee	25
Mädona	27
Jugendarbeit in den GGG-Stadtbibliotheken	29
Freizeitzentrum Dreirosen	31
Jugendzentrum Dreirosen	32
Freizeithalle Dreirosen und Riibistro	34
Tagesstruktur Dreirosen	36
Sommercasino	38

JuAr Basel Jahresrechnung 2013	42
Adressen	46
Dank an: Personen, Firmen, Institutionen	47
Mitglieder	48
Vorstand und Mitarbeitende	49
Impressum	51



## Vorwort



Liebe Leserinnen  
Liebe Leser

Es sind die Vielfalt und die Tiefenschärfe der Arbeit von JuAr Basel, die mich jedes Mal wieder von neuem beeindruckten, wenn ich den Jahresbericht

unserer Organisation zusammenstelle. In 16 Angeboten leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von JuAr Basel Offene Jugendarbeit und Jugendkulturarbeit, die den Anforderungen unserer Zeit entsprechen. Unsere hohen Nutzungszahlen sprechen für sich. Sie finden diese im vorliegenden Bericht. Offene Jugendarbeit und Jugendkulturarbeit: Was bedeuten diese Begriffe in unserer Zeit? Was bedeuten sie in einer Epoche, in der Jugendliche von vielen Industrien als Kundschaft umworben, durch schulische Tagesstrukturen immer umfassender betreut werden – und kulturell eine hochgradig diversifizierte Klientel darstellen?

Es bedeutet, dass wir jungen Menschen Raum und Zeit geben, auf dass sie sich finden, ihren Interessen nachgehen können. Unsere Projekte sind keine pädagogischen Massnahmen. Sie leiten sich vielmehr direkt aus den Wünschen und Bedürfnissen junger Menschen ab.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen mit Jugendlichen deshalb auf einer Vertrauensbasis arbeiten, die kein Schulangebot jemals erreichen wird. Dadurch können sie mit ihnen auch an Themen herangehen, die kein kommerzielles Angebot abdecken kann. JuAr Basel ist ein Seismograph für die Anliegen, Sehnsüchte, Nöte der Jugend. Daraus gewinnen wir das Material, aus dem unsere Projekte entstehen. Nicht im Sinne einer Überbetreuung. Sondern als Partner, die Jugendlichen Türen öffnen, Plattformen für ihre Lebenswelten schaffen und jede Menge informelles Lernen ermöglichen.

Ich staune immer wieder darüber, wie dankbar diese Angebote angenommen werden. Interessant ist dabei, dass die Nutzungszahlen unserer Jugendzentren permanent steigen, obwohl viele Schulen (und sogar wir selber) heutzutage Tagesstrukturen anbieten.

Hier gibt es offensichtlich keine Konkurrenzsituation, denn die Jugendlichen suchen unsere Angebote aus freien Stücken auf. Auch dies spricht für die hohe Qualität der Arbeit unserer Leute. Ihnen möchte ich an dieser Stelle von Herzen meinen Dank aussprechen. All jenen, die unsere Arbeit unterstützen, materiell oder durch Anerkennung, bin ich ebenfalls zutiefst dankbar. JuAr Basel setzt sich für Jugendliche ein, in konfessionell, politisch und weltanschaulich neutraler Weise. Das grosse Vertrauen, das uns die Jugendlichen und deren Eltern entgegenbringen, ehrt uns!

Beste Grüsse  
Christian Platz, Präsident JuAr Basel

## Geschäftsführung



Liebe Leserinnen und liebe Leser

Das erste vollständige Kalenderjahr unter neuem Namen hat JuAr Basel erfolgreich hinter sich gebracht. Die Akzeptanz des neuen Erscheinungsbildes

scheint erfreulich gross zu sein, wie wir im Kontakt mit vielen Menschen erfahren dürfen. Natürlich kam uns entgegen, dass wir, mitsamt dem neuen Erscheinungsbild, in den Medien seit unseren Jubiläums-Feierlichkeiten im Vorjahr durchgehend sehr präsent waren – nicht das Schlechteste, was einem nach einer solchen Zäsur passieren kann.

## Grosses Medieninteresse

Dass das Interesse der Öffentlichkeit an unseren vielfältigen Aufgabenfeldern so gross ist, basiert in erster Linie darauf, dass alle unsere Teams hervorragende Arbeit leisten. Ein wirklich fast schon spektakuläres Ereignis war die Live-Übertragung von Schweiz Aktuell aus unserem Jugendzentrum Dreirosen. Und dies gleich über mehrere Tage hinweg, zur besten Sendezeit! Kaum je zuvor stand offene Jugendarbeit in der Schweiz derart wertschätzend im Fokus der Medien. Erfreulich fanden wir vor allem den Differenzierungsgrad der Sendungen, der zwar mancherorts polarisierte, durch den jedoch der Sinn und das Potenzial unseres Arbeitsfelds verdeutlicht wurde. Wichtiger als alle medial wirksamen Events oder Projekte bleibt aber die alltäglich gelebte Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen – schön war, dass auch dies im Fernsehen sehr gut veranschaulicht wurde.

## Neue Kooperationen

2013 gelangen uns einige neue Kooperationen: So konnten wir die Finanzierung eines Folgeprojekts von «Ich bin mehr» sicherstellen; dank mehreren Stiftungen. In den kommenden Jahren kann dieses partizipative «Knigge-Projekt» in bis zu 15 weiteren Schweizer Gemeinden umgesetzt werden; fachliche Begleitung und Finanzierung inklusive. Im Januar 2013 feierte überdies der von JuAr Basel produzierte begleitende Dok-Film in einem Basler Kino Premiere. Angelaufen ist auch ein Pilotprojekt mit der Sozialhilfe Basel. Zugunsten der intensiveren Unterstützung von Jugendlichen in sozialen Notsituationen. Ebenfalls wird das Bibliotheken-Projekt gemeinsam mit der GGG vertieft und erweitert. Die Kooperation mit Blindspot Schweiz soll verstärkt Jugendliche mit und ohne Behinderungen zusammenbringen. Last but not least ist JuAr Basel engagiert im neuen Verein IG Kind und Jugend – dem Basler Pendant zu anderen kantonalen Netzwerken.

## Politik und Fachliches

Politisch eingebracht haben wir unser Know-how bei den Vernehmlassungen des neuen Staatsbeitragsgesetzes sowie des Kinder- und Jugendgesetzes. Dazu gab es mehrere formelle und informelle Treffen mit Regierungsräten. Dass unsere Arbeit und unsere Erkenntnisse auch für andere Fachleute interessant sind, bewies eine regelrechte Häufung von Anfragen: In deren Gefolge organisierten wir mehrere Workshops an nationalen Fachtagungen, referierten an vier verschiedenen Fachhochschulen und schrieben Fachartikel in den beiden wichtigsten Schweizer Organen für Soziale Arbeit und Jugendarbeit.

## Herausforderung Sommercasino

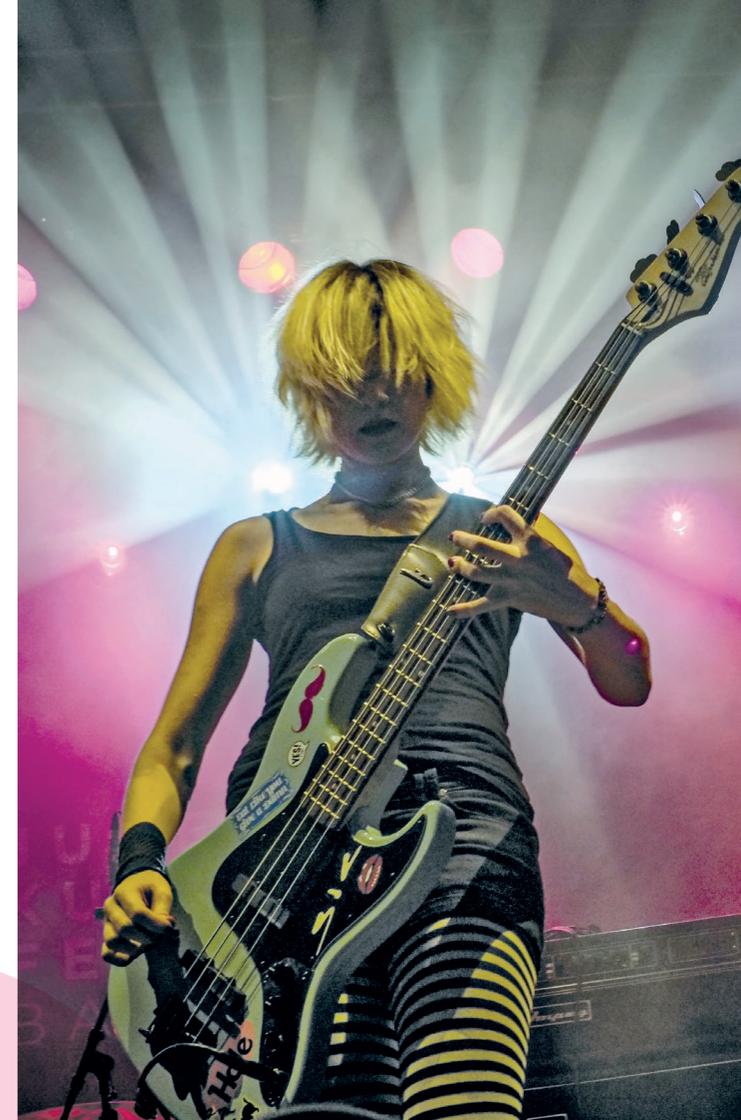
Darüber hinaus hatten wir in unserer Organisation einige anspruchsvolle Herausforderungen zu meistern. Bei der notwendigen Neuausrichtung unserer traditionsreichsten Einrichtung, des Sommercasinos, mussten wir, nur ein Jahr nach dessen 50. Gründungstag, schmerzhaft und für einige schwerwiegende Entscheidungen treffen; namentlich mehrere Kündigungen. Andererseits durften wir auch verschiedene, teilweise langjährige Jubiläen von MitarbeiterInnen feiern. Erstmals wurde mit Waltraud Waibel eine verdiente Jugendarbeiterin nach mehr als 26 Jahren in einem kleinen Festakt pensioniert – mit Regierungsrat Christoph Eymann als Hauptredner.

## Neues Leitbild und Zukunftsfragen

Über das Jahr verteilt erarbeiteten wir, unter Beteiligung aller Ebenen, ein neues Leitbild sowie die Strategie aller Betriebseinheiten und der Gesamtorganisation für die kommenden Jahre. Fachlich initiierten wir beispielsweise eine Arbeitsgruppe Bildung; für anstehende Zukunftsfragen. Passend hierzu einigten wir uns mit der Primarschule Dreirosen auf eine Verlängerung der Trägerschaft in den Tagesstrukturen – auch über deren anstehenden Umzug, vom Jugendzentrum ins Schulhaus, hinaus. «Ganz nebenbei» führten wir – nicht ohne Aufwand –, in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement BS, in all unseren Einrichtungen einen Sicherheitscheck durch, bauten die Buchhaltung neu auf und aktualisierten unser IT-System.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spass und Spannung bei der Lektüre unseres Jahresberichts.

Albrecht Schönbucher,  
Geschäftsführer JuAr Basel







## Jugendberatung

Nutzungen 2013: 1'902

Festangestellte Mitarbeitende:

140 Stellenprocente

Hohe Kompetenz, grosser Ansturm, deutlich zu wenige Stellenprocente. Die Jugendberatung von JuAr Basel ist ein Knotenpunkt der Sozialdienstleistungen für junge Menschen, an dem viele Fäden zusammenlaufen. Eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter – mit gemeinsamen 140 Stellenprozenten – betreuen hier auf hoch professionellem Niveau junge Ratsuchende, die oft happige Probleme am Hals haben.

Von ihnen wird das Angebot förmlich überrannt. Das zweiköpfige Team ist notorisch überlastet. 132 Ratsuchende mussten 2013 auf eine Warteliste genommen werden, 23 davon haben sich dann nicht mehr gemeldet, weil es zu lange gedauert hat. Ein Grund dafür ist die schwerwiegende Natur der Probleme, die an unsere Jugendberatung herangetragen werden. In den letzten Jahren geht es dabei in allererster Linie um Schulden, teilweise in erschreckender Höhe. Für die anspruchsvolle Bearbeitung dieses heiklen und komplexen The-

menfelds, hat sich das Team gründlich in das Thema eingearbeitet. Dadurch stellt unsere Jugendberatung momentan eine der ganz wenigen Einrichtungen in der Region Basel dar, die junge Menschen mit Schuldenproblemen wirksam betreuen können, dies auch, weil sie so hervorragend vernetzt ist.

Hohe Schulden; ein Problemkreis notabene, der sich unter jungen Menschen zusehends ausweitert – genauso übrigens wie der manifeste Mangel an zahlbaren Wohnungen für Junge in unserer Region. Die Kompetenzen unseres Jugendberatungs-Teams haben sich schon lange herumgesprochen. Sie werden durch staatliche und private Institutionen im Jugendbereich oft und gerne in Anspruch genommen, werden zudem mit grossem Respekt bedacht. Gleichzeitig versucht die JuAr Basel seit einigen Jahren, mit allerlei Massnahmen und Vorstössen, ein höheres Budget für ihre Jugendberatung zu erhalten. Bisher mit nur wenig Erfolg. 2013 kam es bei unserer Jugendberatung dann zu einem interessanten Pilotprojekt. Sie übernahm die zeitlich engmaschige Beratung für zwanzig junge Menschen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Bearbeitung von Finanzproblemen, im Sinne von Trainings – finanziert durch die Sozialhilfe Basel-Stadt.

Die Fälle, die dabei zugewiesen wurden, waren ausserordentlich anspruchsvoller Natur. Das Projekt wird zurzeit ausgewertet. Zudem wurde eine Anfrage für einen personellen Ausbau unserer Jugendberatung beim Basler Erziehungsdepartement deponiert. Diese ist grundsätzlich auf ein positives Echo gestossen: Auf Resultate sind wir gespannt.

## Basler Ferienpass

Nutzungen 2013: 6'863  
Stellenprozente: 60

Regional, kreativ, vielfältig, behindertengerecht. Die Angebote des Basler Ferienpasses sind im letzten Jahr auf beachtliche Nachfrage gestossen. Nachdem 2012 die Zusammenarbeit mit Deutschland und Frankreich beendet werden musste, weil sie seit einiger Zeit nicht mehr befriedigend verlief, hat sich der Ferienpass als regionales Produkt konsolidiert: Neun Basellandschaftliche Gemeinden sind fest mit an Bord; auch wichtige Partner wie Roche und pro natura sind uns treu geblieben, dafür möchten wir ihnen herzlich danken. Zudem konnten wir uns über ein gutes Medieninteresse freuen.

Eine Neuerung im Angebotsreigen des Basler Ferienpasses waren behindertengerechte Angebote, die in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Cerebral Basel organisiert und rege genutzt wurden. Bei der Durchführung dieser Aktivitäten, Ausflüge und Workshops wurden die teilnehmenden Jugendlichen durch Mitarbeitende des Ferienpasses sowie durch erfahrene Betreuerinnen und Betreuer von Cerebral Basel begleitet. Eine Zusammenarbeit, die momentan ausgewertet wird. Im Raum steht dabei die Idee, künftig jedes Jahr mindestens zehn behindertengerechte Angebote zu lancieren.

Nebst den 48 regulären Angeboten des Ferienpasses, darunter viele Vergünstigungen für diverse bestehende Freizeitaktivitäten, standen letztes Jahr 150 Kreativangebote zur Auswahl. Das sind spezielle, anmeldungspflichtige Freizeitaktivitäten, Besuche und Besichtigungen, die extra für den Ferienpass geschaffen wurden, mit beschränkter Platzzahl. Bei der Hälfte davon handelte es sich um ganz neue Attraktionen. Diese erfreuten sich grossen Zuspruchs, 842 Plätze wurden schon gleich nach der Lancierung gebucht. Erstmals wurden die Informationen rund um den Basler Ferienpass auch auf Türkisch angeboten; nun steht der oft gehörte Wunsch nach einer kroatischen Übersetzung im Raum, der

wahrscheinlich ebenfalls umgesetzt werden kann. Alles in allem können wir konstatieren, dass der Ferienpass von JuAr Basel 2013 finanziell besser abgeschnitten hat, als dies im Vorjahr der Fall gewesen ist. Dabei wollen wir aber nicht vergessen, dass der Basler Ferienpass ein subventioniertes soziales Familienangebot ist und bleibt – und nicht etwa ein Gewinngeschäft.

## colour key

Nutzungen 2013: 10'500  
Stellenprozente: 100

Neue Website, neues Informationsmedium, zwei neue Trägerschaften. Der colour key ist zwar in der Zentrale von JuAr Basel beheimatet und wird auch dort – im Basler Waisenhaus nämlich – bewirtschaftet. Doch strukturell bewegt er sich auf einer breiten Basis, zudem steht er unter seinem eigenen Vorstand, dessen Präsidium Ralph Lewin wahrnimmt. Als weitere Träger des Angebots wirken zurzeit: Roche, Endress+Hauser, GGG, Migros Kulturprozent, Basler Zeitung, muba, Radio Basilsik und die Raiffeisenbank. Gemeinsam ermöglichen sie ein soziokulturelles Angebot, das jungen Menschen Vergünstigungen für





eine breite – aber ausgewählte – Palette an kulturellen Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten ermöglicht. 2013 wurde die Homepage des colour key überarbeitet und damit stärker dem Gesamterscheinungsbild dieser bekannten Basler Marke angepasst. Mit der Erneuerung der Website wurde ein Relaunch aller Angebote des colour key in Text und Bild lanciert, die neue ist darüber hinaus benutzerfreundlicher, übersichtlicher und entspricht dem Standard unserer Zeit. Auch in Sachen Öffentlichkeitsarbeit wurden neue Wege beschritten. In der Vergangenheit erschienen jährlich fünf Info-Zeitungen, in denen die Angebote des colour key beschrieben waren. Seit 2013 erscheint nun einmal im Jahr der colour guide. Eine umfangreiche, ansprechend aufgemachte und übersichtliche Broschüre, in der alle Jahresangebote beschrieben sind. Aktuelle Infos und einmalige Angebote werden nun exklusiv auf der Homepage publiziert.

An der Basler Sportnacht und am Jugendkulturfestival Basel konnte der colour key Werbung für seine Angebote machen und wurde auch direkt vor Ort verkauft. Die Freizeitkarte wird natürlich permanent um Angebote erweitert, letztes Jahr wurden unter anderen Yoga-Kurse, das Naturbad Riehen und das Kulturhaus

Baselland in die breite Palette aufgenommen. Die Mitgliederzahlen des colour key sind derzeit stabil. Wir mussten uns 2013 von zwei Trägerfirmen verabschieden, IWB und Sympany haben uns nämlich verlassen. Wir danken ihnen für die gute Zusammenarbeit. Dafür durften wir erfreulicherweise Endress+Hauser sowie die muba an Bord begrüßen. Ihnen danken wir herzlich für diese Entscheidung!

## PurplePark

**Nutzungen 2013: 10'980**

**Stellenprozente: 150**

Herausforderungen, Bauarbeiten, Eigeninitiative. Für das Team des PurplePark im Gundeli, einem Jugendzentrum, das vielen jungen Szenen Gastrecht bietet und gleichzeitig wegen seiner hervorragenden Infrastruktur für die Skater-Szene weitem grosses Ansehen genießt, hat das Jahr 2013 viele Herausforderungen mit sich gebracht. Einerseits fehlte eine wichtige Frau aus dem Team wegen Schwangerschaftsurlaubs; sie wurde durch zwei Praktikantinnen ersetzt, die vollen Einsatz gebracht haben. Andererseits rückten mehrere

grössere Bauprojekte auf den Plan, die gemeinsam mit jungen Nutzern umgesetzt werden konnten. Im ersten Halbjahr 2013 funktionierten der Treff- und der Veranstaltungsbetrieb noch normal. Danach wurden sie von zwei stattlichen Bauprojekten aufgemischt. Das eine betraf die Zone hinter dem Haus, die sich in funktionaler Hinsicht schon länger als unbefriedigend erwiesen hatte, zudem war sie übel verschlammt. Das andere drehte sich um ein grosses Skate-Element vor dem Haus. Es bedurfte einer umfassenden Renovation – aus dieser ist dann quasi ein Neubau herangewachsen, der das Gerät zu einem ganz neuen, grösseren, solideren Vertreter seiner Art gemacht hat. Da der Leiter des Hauses stark auf der Baustelle hinter dem Haus engagiert war, gleichzeitig zwei neue Praktikantinnen betreuen musste, die seine abwesende Kollegin – äusserst tatkräftig – ersetzten, verlangte der Neubau des Skate-Gerätes von der jungen Projektgruppe, die ihn angerissen hatte, ausserordentlich viel Eigeninitiative. Doch die Arbeit auf der Grundlage von sorgsam kultivierter, begleiteter und – nötigenfalls – fachlich angeleiteter Eigeninitiative junger Nutzergruppen gehört zu den Spezialitäten des Hauses PurplePark. Diesmal hat die Projektgruppe sogar das Geld für den Umbau selber zusammengebracht, durch Crowdfunding auf dem

Internet. Die Gruppe hat sich hervorragend organisiert; klare Rollenverteilung, Einbezug von Fachleuten im richtigen Moment, vorbildliche Planungs- und Terminplanungsarbeit. Am Ende des Jahres erstrahlten die Skate-Anlage und der Bereich hinter dem Haus, mit seinem neuen, selbst konzipierten und hergestellten Vordach, im neuen Glanz. Das Skate-Element wurde dann natürlich mit einem Contest, bei dem ein Preisgeld lockte, sowie einer ordentlichen Party eingeweiht. Ja, 2013 war für den PurplePark ein Jahr der Herausforderungen, doch gleichzeitig mit deren Bewältigung hat das Haus wieder einmal Zeichen gesetzt, in Sachen partizipative, teilautonome Jugendarbeit.

## Jugendarbeit Basel-West

Organisatorische Einheit mit drei Gesichtern. In der organisatorischen Einheit Jugendarbeit Basel-West wirken und weben drei Angebote von JuAr Basel: Das Jugendzentrum Neubad, das Jugendzentrum Bachgraben und der Mittagstisch Neubad; nach Bedarf bietet Basel-West zudem flexibel mobile Jugendarbeit an.

Ganz generell erlaubt die enge Zusammenarbeit der drei Angebote in einem geografischen Raum ein flexibles, situationsgerechtes Vorgehen in Sachen Know-how-Transfer, Personaleinsatz und inhaltliche Entwicklung.

## Jugendzentrum Neubad

**Nutzungen 2013: 11'045**  
**Stellenprozente: 150**

Multikulturell, produktiv, künstlerisch, friedlich. Das Jugendzentrum Neubad ist auf verschiedenen Ebenen aktiv: Teilautonome und autonome Nutzungen durch junge, kreative Gruppierungen sind von zentraler Bedeutung, aber auch der reguläre offene Treffbetrieb zeigt sich vielfältig und bringt verschiedene Nutzergruppen ins Zentrum, die sich hier wohl fühlen. Zudem ist dieser Treff eines der wenigen Gebäude in Basel, an denen legal gesprayt werden darf. Inzwischen ist das Haus zu einer eigentlichen Galerie in Sachen Graffiti geworden, dessen ständig wechselnde Fassade in der Szene weitum Bekanntheit genießt. Namhafte Sprayer aus dem In- und Ausland haben hier schon ihre Kunst-

werke auf Zeit angebracht. Mitte 2013 hat das Jugendzentrum jenen Teil seines Teams, der in der Vergangenheit ausschliesslich mobile Jugendarbeit gemacht hat, in den Treff integriert. Der Grund dafür war, dass sich im Neubad nicht mehr so viele junge Gruppierungen im öffentlichen Raum aufhalten, wie dies noch vor wenigen Jahren der Fall gewesen ist. Der Sog der Innenstadt zieht die Jugendlichen in zentraler gelegene Gefilde. Je nach Situation werden vom Team des Hauses zwar immer noch mobile Einsätze geleistet. Doch im Neubad überwiegt bei den Jugendlichen der Bedarf nach Räumen, in denen man etwas machen kann, jenen nach Nutzung des öffentlichen Grundes. Dieser Realität hat das Team Rechnung getragen.

Der offene Treffbetrieb des Jugendzentrums weist dementsprechend wachsende Besucherzahlen auf. Ein neues Stammpublikum ist entstanden, es umfasst ältere und jüngere Kids, die das vertiefte Programm dieses vielseitigen Angebots schätzen. Unter den Jugendlichen und den Erwachsenen im Quartier genießt das Zentrum einen hervorragenden Ruf. Dies ist natürlich der starken Vernetzung zu verdanken, die das Team nach allen Seiten hin pflegt, sowie dem Mittagstisch für Schülerinnen und Schüler, der hier stattfindet und





die Bekanntheit des Hauses an den Schulen steigert. Das Team konnte sein Angebot letztes Jahr zudem in Schulhäusern und an Lehrerkonferenzen vorstellen, was für JuAr Basel nicht unbedingt eine Selbstverständlichkeit darstellt.

Wenn es um autonome und teilautonome Nutzungen geht, ist dieses Haus ausserordentlich wichtig: Junge Sprayer, Tänzer, Bands, Showtanzgruppen, Athletinnen und Athleten geben sich gegenseitig die Klinke in die Hand, um hier zu proben und Projekte auf die Beine zu stellen. Auch Anfragen für Partys sind sehr häufig, vor allem durch junge Frauen.

2013 war das Zentrum stark am Jugendkulturfestival JKF engagiert. Zwei Teams von Basel-West haben dort Bühnen gemanagt, eine Tanz-Nachwuchsbühne und eine Musik-Nachwuchsbühne. Zudem war das Team in das integrative Fussballprojekt «Bunt kickt gut» involviert, ein Turnier, bei dem Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen zusammen den Ball ins Rollen bringen. Überhaupt ist der Mix der Kulturen und Geschlechter im Neubad vielfältig. Dies bei einer friedlichen, angeregten, produktiven Stimmung.

## Mittagstisch Neubad

**Nutzungen 2013: 3'129**

**Stellenprozente: 50**

Ein bunter Mix am Tisch, bei steigender Essensqualität. An einem Mittagstisch für Schülerinnen und Schüler treffen ganz unterschiedliche Kinder und Jugendliche aufeinander. Dieser Umstand macht die Betreuung eines derartigen Angebots zu einer anspruchsvollen Sache. Auch im Jugendzentrum Neubad.

Der Mittagstisch bietet Schülerinnen und Schülern aus den benachbarten Schulhäusern Gastrecht. Die Gästeschar stellt einen sehr heterogenen Mix dar, sowohl hinsichtlich des Alters, als auch bezüglich der Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. In einzelnen Fällen treten hier auch problematische Verhaltensweisen zutage, die Einzelbetreuung notwendig machen. Eine weitere Herausforderung liegt in der Planungssicherheit. Manchmal nimmt die Gästezahl ab, dann wieder stark zu. Dies ist eine gewöhnungsbedürftige Situation, weil die Subventionen für dieses Angebot pro Kopf ausgerichtet werden. Auch in sprachlicher Hinsicht sitzt oft eine bunte Mischung zu

Tische, sind doch in der Umgebung viele Expats zuhause. Das Team des Mittagstischs agiert inzwischen jedoch gut eingespielt – und konstatiert zudem noch eine sehr erfreuliche Entwicklung: Das angelieferte Essen, zu Beginn oft kritisiert, ist im letzten Jahr kontinuierlich besser geworden.

## Jugendzentrum Bachgraben

**Nutzungen 2013: 3'829**

**Stellenprozente: 140**

Engagement, Übergänge, Beobachtungen, Feste. 2013 war für dieses Haus ein besonderes Jahr. Durch einen Mutterschaftsurlaub im kleinen Team mussten immer wieder personelle Übergangslösungen gesucht werden. Diese wurden allerdings gefunden, mit der Flexibilität, die ein Markenzeichen der Jugendarbeit Basel-West ist. Im Sommer erhielt das Jugendzentrum zudem eine neue Fassade: Graffiti-Kunst vom Feinsten!

Wahrlich, es war ein Jahr der Wechsel. Wie es in der Offenen Jugendarbeit immer wieder vorkommt, kam

die alte Stammkundschaft des Hauses in ein Alter, in dem die Ablösung vom Jugendhaus beginnt. Jahrelang hatte beim Bachgraben unter anderem eine Gruppe von Jungs verkehrt, die teilweise in einer sehr schwierigen Lebensphase steckten, was sich leider in Banden-Bildungen, Gewalt, Einbrüchen und anderen Delikten manifestierte. Mit dieser Gruppe hat das Team hervorragende Arbeit geleistet, die bis hin zur Begleitung ganzer Familien reichte. Dabei wurde ungeheuer viel Vernetzungsarbeit geleistet, mit Schulen, Behörden – und vor allem auch mit dem sehr innovativen Stadtteilsekretariat, welches für das Quartier zuständig ist. Viele der jungen Männer, die hier ihre Freizeitoase gefunden hatten, haben nun eine Lehre angetreten, andere warten aber auch auf den Antritt einer Massnahme – oder sogar einer Gefängnisstrafe.

Das Jugendzentrum ist nämlich ein wahrer Seismograf für die Verhältnisse im Viertel. So wurde zum Beispiel registriert, dass es für junge Männer, die ihre Probleme selbst in die Hand nehmen wollen, sehr schwer sein kann, einen Platz in einem entsprechenden Angebot zu finden. In einem Fall hat sich ein Jugendlicher – aus eigenem Antrieb – für ein Anti-Aggressivitäts-Training bemüht, er musste sehr lange Zeit auf einen finan-

zierten Platz in einem Angebot warten. Auch solche Beobachtungen können wir bei JuAr Basel immer wieder machen.

Ab dem Sommer 2013 kamen dann wieder neue Gruppen ins Haus. Zunächst eine sehr selbstbewusste Mädchengruppe, was natürlich eine höchst erfreuliche Entwicklung darstellt. Langsam kommen auch wieder neue Jungs ins Haus. Mit diesem frischen Wind konnte ein schönes Sommerfest durchgeführt werden; es gab ein Grümpel-Turnier, verschiedene erfolgreiche Workshops – unter anderen in Sachen Rap. Höhepunkt des Jahres war sicher das grosse Promenadenfest. Dies war eine fantastische multikulturelle Geschichte im August, in deren Rahmen sich das Jugendzentrum, zusammen mit vielen anderen Organisationen aus dem Quartier, im besten Licht zeigen konnte. Die Stimmung war grandios: Fortsetzung folgt!

## Jugendzentrum Badhuesli

Nutzungen 2013: 14'855  
Stellenprocente: 210

Jugend- und Jugendkulturarbeit aus einem Guss. Die vielschichtige Arbeit, die das Badhuesli leistet, spricht viele junge Szenen an. Natürlich ist dieses Jugendzentrum im Quartier sehr gut vernetzt. Gleichzeitig verfügt es jedoch über eine Ausstrahlung, die Publikum aus der ganzen Region anzieht. Über die Treffarbeit hinaus entstehen hier laufend attraktive Projekte, die junge Menschen unterschiedlicher Altersgruppen ansprechen.

Es ist eines der besonderen Merkmale dieses Hauses im St. Johann, dass es sowohl seinen allerjüngsten Gästen viel zu bieten hat, aber trotzdem auch kulturelle Schwerpunkte für seine ältere junge Kundschaft platzieren kann. Dies in ganz und gar unangestregter Manier, hinter der aber präzise Überlegungen stecken. Bemerkenswert ist die Vernetzungsarbeit des Zentrums, die einerseits Institutionen aus dem Quartier berücksichtigt, andererseits soziale und kulturelle Organisationen aus der ganzen Stadt einzubinden vermag.





Natürlich ist das jährlich stattfindende Festival «Pärkli Jam», welches an einem Wochenende im Sommer jeweils den ganzen St. Johannis-Park belebt. Dabei steht das Badhuesli im Zentrum. Eine der grössten Kisten, die das Team des Hauses im Jahreslauf anpackt. 2013 ging es am 21., 22. und 23. Juni über die Bühne. Dabei zeigte es junge Kultur, in einer mehr als nur beachtlichen Bandbreite. Und bot zudem Spass und Vergnügen für die ganze Familie. Leider geriet das Fest in der Freitagnacht zwischen illegale Demonstrierende und die Polizei. Eine Sache, die mit dem Jugendzentrum an sich überhaupt nichts zu tun hatte. Doch gelang es dem Team, in vorbildlicher Art und Weise, deeskalierend zu wirken, sodass der Pärkli Jam durch den Vorfall nur sehr wenig beeinträchtigt wurde.

Über den Treffbetrieb hinaus präsentiert das Badhuesli immer wieder Projekte, die sich mit Themen befassen, welche Jugendlichen auf den Nägeln brennen. Letztes Jahr war dies ganz sicher die dreitägige Aktion «Sex We Can», die sich um die Themen Körper und Sexualität drehte. Entwickelt wurde es in Zusammenarbeit mit der Aids-Hilfe beider Basel. Dabei gab es spielerische Elemente, etwa ein Quiz, das sich mit der Fragestellung «Wer weiss am meisten über Liebe?» befasste.

Zudem hat die Kunstfigur Dr. Love anonyme Fragen zur Sexualität über WhatsApp beantwortet. Dazu kamen vertiefte Auseinandersetzungen mit diversen Gender-Themen. Auch beim Projekt «Fit und gesund in den Sommer» spielten Fragen rund um den Körper – um Ernährung und Bewegungen nämlich – eine gewichtige Rolle. Solche Projekte werden bei JuAr Basel übrigens nie im pädagogischen Schulstil aufbereitet. Sondern vergnüglich, meist auf Wunsch der Jugendlichen: ohne mahnenden Zeigefinger!

Immer wieder bietet das Haus verschiedenen jungen Konzertreihen Gastrecht. 2013 fand – unter anderem – der trinationale Bandwettbewerb Tribune in seinen Mauern statt. Zudem engagierte sich das Badhuesli letztes Jahr stark im Rahmen von organisationsübergreifenden Projekten, welche von mehreren Angeboten der JuAr Basel getragen wurden. Dazu gehörten unser vielbeachtetes Gender-Postkartenprojekt, das weiter vorne in diesem Jahresbericht gewürdigt wird, sowie die Veranstaltung unseres alljährlichen Weihnachtscups auf dem Rankhof. Auch der Keller des Hauses hat es in sich. Dient er doch als multifunktionaler Veranstaltungsraum für junge Menschen. Letztes Jahr kam es übrigens zu sehr genauen amtlichen Sicherheitsüberprüfungen

im gesamten Haus. Auf diese werden nun verschiedene bauliche Massnahmen folgen, die garantieren, dass unser Badhuesli seinen innovativen Kurs auch weiterhin beibehalten kann.

## Jugendhuus Eglisee

**Nutzungen 2013: 4'003**  
**Stellenprozente: 140**

Kleines Haus, umfangreiches Einzugsgebiet, vielseitiges Programm. Das Jugendhuus Eglisee verwirklicht – auf kleinem Raum – eine sehr breite, inhaltlich wohl-durchdachte Palette an Jugendarbeit. Hier werden Partizipation und Themenvielfalt grossgeschrieben. Das Team arbeitet mit Inhalten, die von den Jugendlichen aus ihrem Alltag mitgebracht werden, legt starkes Gewicht auf gendergerechte Projekte, bringt Alltagsthemen auf originelle Art und Weise in den Treffbetrieb ein, bietet seiner jungen Gästeschar aber auch einen Ort, an dem sie einfach sein und sich wohl fühlen kann. Zudem ist dieses Jugendhaus ein Multiplikator für die Anliegen Jugendlicher in den Quartieren, die es umgeben. Das ist ein recht umfangreiches Einzugsgebiet. Schliesslich liegt das Jugendhuus genau zwischen dem

Kleinbasel und der Gemeinde Riehen. Daher bewegt sich dieses Angebot auf einem ausgedehnten und – in soziokultureller Hinsicht – sehr diversen Feld. Die Arbeit des kleinen Teams zeichnet sich gleichzeitig durch Innovationsgeist und durch gesunde Bodenhaftung aus; fürwahr eine produktive Mischung. Letztes Jahr gab es einen Wechsel im zweiköpfigen Team des Hauses, welches zudem immer durch Praktikantinnen und Praktikanten ergänzt wird, die hier eigenständige Projekte auf die Beine stellen können. Auf Ende 2012 verliess das männliche Teammitglied das Jugendhuus, nach vielen guten Jahren, zum Bedauern der Leiterin und der Jugendlichen. Ab März 2013 fing dann ein neuer Mitarbeiter an, der frische Impulse mitbrachte. Das Team war damit wieder komplett und konnte seine positiven Vibrationen weiterhin mit voller Kraft verbreiten.

2013 hat sich am Haus einiges verändert. Es erhielt ein neues und schöneres Dach, konnte glücklicherweise gänzlich von Asbest befreit werden. Zudem begannen drei hervorragende Graffiti-Künstler damit, die Fassade zu erneuern. Der bekannteste von ihnen ist sicher Dest, Innovator und Urgestein der Szene; er wurde von Telebasel vor dem Jugendhuus interviewt. Das Team und die Jugendlichen wirkten derweil tatkräftig an beiden

grossen Quartierfesten der Nachbarschaft mit, am Allmendfest und am Markusfest. Zudem engagierte sich das Team, gleichsam als Stimme der Jugendlichen, in der Begleitgruppe des Forum Erlenmatt, brachte – auf Einladung des Stadtteilsekretariats – eine Konzeptskizze für das Schorenareal ein, wo ein neuer Quartierteil entsteht, war bei einem Kinderfest im Union mit von der Partie, arbeitete beim Gender-Postkartenprojekt und bei der Organisation des Weihnachtscups von JuAr Basel mit – sowie an der jährlich stattfindenden, überaus beliebten Girls Pool Night im Sonnenbad St. Margarethen. Darüber hinaus ist es daran, zusammen mit der Jugendarbeit Basel-West, ein pädagogisches Modul zum Thema häusliche Gewalt zu entwickeln.

Bei allen diesen Vernetzungstätigkeiten kam das Programm im Treff jedoch keineswegs zu kurz. Jede Woche wird mit den Jugendlichen zusammen gekocht und gegessen. Kino, Disco, Partys im Haus und Sportnachmittage in der Bäumlilhof-Turnhalle standen genauso auf dem Programm wie ein Halloween-Fest, eine Weihnachtsfeier, sommerlicher Outdoor-Sport, letztes Jahr mit einer spektakulären Skate-Rampe, die von der Mobilien Jugendarbeit Riehen ausgeliehen werden konnte, Ausflüge, Mädchen- und Jungenarbeit.

## Mädona

Nutzungen 2013: **3'356**

Stellenprozente: **150**

Vertrauen, Frauenpower, spannende Auseinandersetzungen. Das Mädona von JuAr Basel ist der einzige Treff für Mädchen und junge Frauen in der Region Basel. Das Angebot stösst auf immer grösseres Interesse. Gerade letztes Jahr ist wieder ein tüchtiger Schub neue Besucherinnen im Treff aufgetaucht. Interessant ist dabei, dass an der Unteren Rebgrasse 27 eine ausgeglichene Mischung aus Mädchen und jungen Frauen zustande kommt, die einander im Treffalltag gegenseitig gut ergänzen und teilweise auch unterstützen. Dieser Alltag ist von grosser Vertrautheit und Fröhlichkeit geprägt. Zwar treffen in den Räumen verschiedene Kulturen aufeinander, dies jedoch bei bestem Einvernehmen und mit gesunder Neugier. Projekte und gemütliches Zusammensein halten sich im Mädona die Waage.

Wobei die meisten der Projekte auf Fragen und Bedürfnissen hin entstehen, die von den Besucherinnen des Hauses angeregt werden. Dabei kommen Themen wie





Mobbing, Ernährung, Sexualität, Sicherheit für junge Frauen, körperliches Wohlbefinden, Selbstwahrnehmung oder Selbstdarstellung auf dem Internet auf den Tisch, in ganz und gar unverkrampfter Weise. Bei vielen dieser Projekte wirkt die Jugendpräventionspolizei mit, zu der das Haus ausgezeichnete Beziehungen pflegt. Der Zufall will es, dass zwei der Polizistinnen in ihren Erstausbildungen Berufe erlernt haben, die bestens zum Programm des Mädona passen. Die eine ist Visagistin, die andere Hair-Stylistin.

Daraus haben sich weitere fruchtbare Projekte ergeben: Etwa ein Beauty Day. Letztes Jahr hat das Team des Mädona überdies wieder beim Wahlfachunterricht des Inselschulhauses mitgewirkt. Mit ihrem fundierten Beitrag «Mädchensachen», in den seine grossen Erfahrungen aus dem Treffalltag einfliessen.

Und dieser Alltag hat es in sich. Das Team hat eine enge Bindung zu den Besucherinnen, ein eigentliches Vertrauensverhältnis. Junge Migrantinnen, die zuhause kaum über Themen wie Gesundheit, Sexualität oder Verhütung reden können, dürfen hier auf Gehör, Aufklärung und Hilfe zählen. Aber auch Themen wie Schulwechsel, Ausbildung, Berufslehre, Rolle der Frau in Gesellschaft und Familie rücken im Mädona regel-

mässig auf den Plan; in der Gruppe und im Rahmen von Einzelbetreuungen. Hier wird jedoch auch gebacken, werden die eigenen Kleider unter fachkundiger Anleitung gepimpt (warum denn immer gleich etwas Neues kaufen?) – zudem wird natürlich jede Menge Spass und gute Laune gelebt. Die Besucherinnen gestalten auch die Inneneinrichtung des Treffs tatkräftig mit.

So wurden das Schaufenster, der Eingangsbereich und der Schminktisch neu gestaltet, teilweise mit Möbeln aus dem Brockenhaus, welche die Girls mit den Frauen vom Team gemeinsam auffrischten und ihren Bedürfnissen anpassten.

Letztes Jahr wurde im März, zum Tag der Frau, ein Projekt über das Thema Vergewaltigung lanciert, eine ernsthafte Auseinandersetzung mit einer Angstthematik, die auch medial präsent ist und die jungen Besucherinnen natürlich beschäftigt. Zudem wurden die Räume des Mädona mit Bildern von starken Frauen dekoriert, von den Besucherinnen und dem Team ausgewählt. Solche Themenprojekte geben Anlass zu spannenden Diskussionen und fruchtbaren Auseinandersetzungen. Auseinandergesetzt haben sich die Besucherinnen auch mit dem Thema Stadtarchitektur, im Rahmen des Projekts «Stadt machen!», welches vom

Verein «Drumrum-Schule» organisiert wurde und in einer Ausstellung mündete. Die Mädchen und jungen Frauen haben letztes Jahr auch eine mobile Bar erschaffen, mit der sie zu Werbezwecken in der Stadt alkoholfreie Drinks ausschenken können. Um Nachwuchs braucht sich der Treff aber auch sonst keine Sorgen zu machen: Ist das Mädona doch eine Station auf den Elternrundgängen des Netzwerks 4057, bei denen Eltern durch diverse Institutionen im Kleinbasel geführt werden – auch dadurch finden immer wieder neue Besucherinnen ihren Weg in den Treff.

## Jugendarbeit in den GGG-Stadtbibliotheken

Nutzungen 2013: **774**  
Pilotphase: Nov. '12–Apr. '13 an **55 Nachmittagen**  
Stellenprozente: **50**

Einzigartig, potenzialorientiert, bedürfnisgerecht. Die Bibliotheken der GGG sind vermehrt zu Treffpunkten für Kinder und Jugendliche geworden. Vor allem am frühen Nachmittag. Sie müssen dort keinen Eintritt bezahlen, können Computer und Wireless-LAN nutzen, Hausaufgaben machen und im Winter Wärme tanken.

Gleichzeitig sind diese jungen Gäste manchmal halt auch laut, testen ihre Grenzen aus und stören die anderen Besucherinnen und Besucher. Aus diesem Grund hat die GGG die JuAr Basel damit beauftragt, ein Konzept für Bibliotheken auf die Beine zu stellen, in dessen Rahmen ein professioneller Jugendarbeiter diese Jugendlichen regelmässig besucht. 2012 startete es als Pilotprojekt.

Das Vorgehen hat sich bewährt. Inzwischen ist es für drei Jahre fest finanziert. Besucht werden die Standorte am Bläsiring, im Gundeli und in der Breite. Ein Jugendarbeiter, von JuAr Basel angestellt und begleitet, besucht alle drei Bibliotheken dreimal in der Woche, zu einem fixen Zeitpunkt. Am Mittwochnachmittag macht er zudem einen weiteren Besuch. An jeweils einem der Standorte, im stetigen Wechsel. Dabei absolviert er insgesamt ein 50-Prozent-Pensum, das von der GGG finanziert wird.

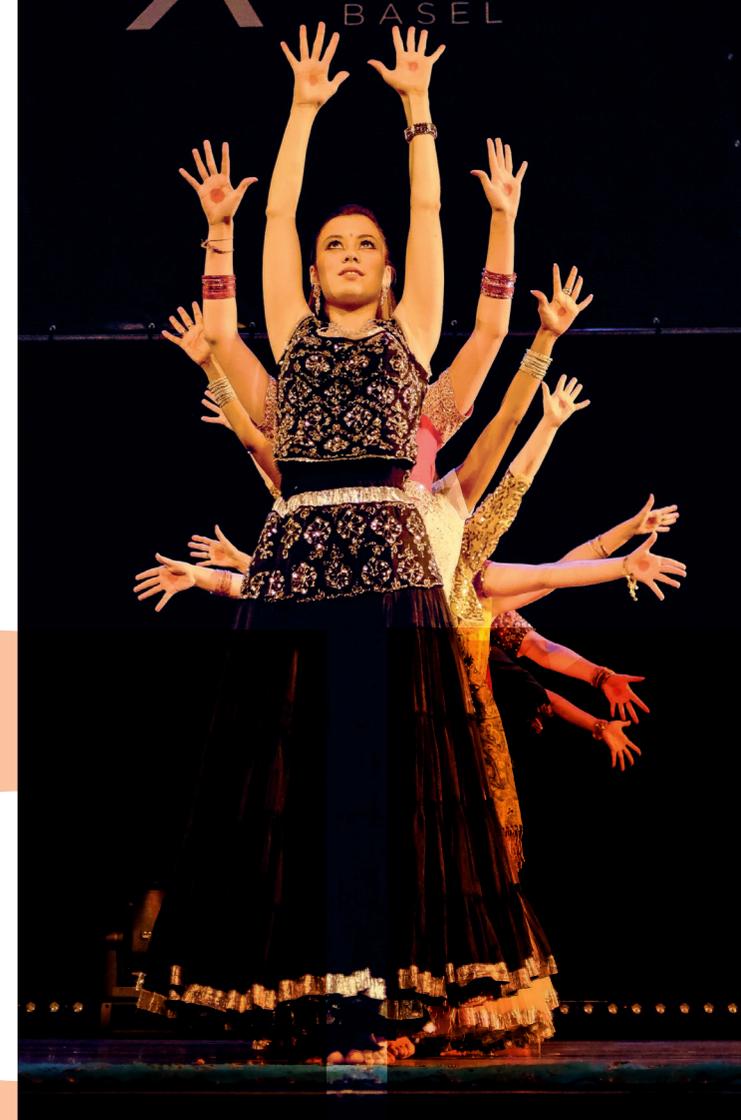
2013 gab es im Projekt bereits einen personellen Wechsel. Im Herbst trat ein neuer Jugendarbeiter die Stelle an. Das Projekt ist das einzige seiner Art in der Schweiz. In Deutschland, Österreich und den USA gibt es ähnliche Modelle.

Unsere Jugendarbeit in den Bibliotheken orientiert sich flexibel nach den vorgefundenen Situationen, sie ist zudem potenzialorientiert und geht auf die Bedürfnisse der einzelnen Jugendlichen ein.

Gleichzeitig werden die Jugendlichen, wenn sie stören, konfrontiert. Zu den Aufgaben des Jugendarbeiters gehört die Hausaufgabenhilfe. Denn die Mehrzahl der Jugendlichen, die sich in den Bibliotheken treffen, stammt aus Migrations-Familien. Zuhause sind die Platzverhältnisse oft eng und die Möglichkeiten der Eltern, mit dem Schulstoff zu helfen, eher gering. Gleichzeitig nimmt der Jugendarbeiter aber auch Themen auf, welche die Jugendlichen gerade beschäftigen. Ein Beispiel dafür ist das Thema «Sexting», also das Versenden von sexuell eindeutigen Fotos mittels digitaler Medien. Fast alle der angesprochenen Jugendlichen hatten damit schon einmal zu tun. Auf der Grundlage dieser Information wurde in Zusammenarbeit mit Pro Juventute ein Projekt auf die Beine gestellt. Inzwischen hat unser Jugendarbeiter zu vielen der Jugendlichen in den Bibliotheken einen guten Draht gefunden. Das Personal vor Ort ist mit seiner Hilfestellung äusserst zufrieden.

## Freizeitzentrum Dreirosen

Vom vielschichtigen Leben unter der Brücke. Im Kleinbasler Kopf der Dreirosenbrücke sind vier Angebote der JuAr Basel beheimatet. Alle sind sie stark und auf vielen Ebenen mit dem Quartier vernetzt. Gemeinsam ziehen sie Besucherinnen und Besucher ganz verschiedener Altersgruppen an. Diese treffen sich hier in friedlicher Koexistenz. Zudem haben die Mitarbeitenden dieser Angebote einen ausserordentlich günstigen Einfluss auf das Geschehen in der Dreirosenanlage, die zwar streng genommen nicht zu unserem Einflussbereich gehört, deren Sozialklima aber aufs Engste mit jenem im Inneren des Brückenkopfs verflochten ist.





## Jugendzentrum Dreirosen

Nutzungen 2013: 16'406  
Stellenprozente: 240

«Wir unter der Dreirosenbrücke». Vom 28. März bis zum 5. April letzten Jahres brachte das Schweizer Fernsehen SRF eine fünfteilige Serie über den Alltag unseres Jugendzentrums unter der Dreirosenbrücke. Sie wurde im Rahmen der Sendung «Schweiz aktuell» ausgestrahlt und hat uns viele Reaktionen eingebracht, überaus freundliche, aber auch kritische. Wir haben uns über diese Plattform vor allem gefreut und danken dem Regisseur Georg Häsler und seinem Team herzlich dafür, dass sie es möglich gemacht haben! Das Jugendzentrum Dreirosen weist sehr hohe Nutzungszahlen auf, selbst für JuAr-Basel-Verhältnisse. Der Treffalltag ist für das Team herausfordernd, dennoch bleibt in diesem Haus immer wieder Zeit für innovative Projekte.

Jahrelang wurde das Jugendzentrum sehr stark von Jugendlichen genutzt, die ihre kulturellen Wurzeln auf dem Balkan haben. Dies war zu Beginn eine höchst stigmatisierte Gruppe, zu der das Team aber ein sehr gutes

Vertrauensverhältnis aufbauen konnte. 2013 hat im Haus dann plötzlich ein kultureller Wechsel stattgefunden, wie dies in Jugendzentren im Lauf der Jahre öftermal geschieht, wenn die Kundschaft älter wird. Plötzlich kamen vor allem Kids mit spanischen und portugiesischen Wurzeln. Dies verursachte sofort einen Klimawechsel. Die Stimmung wurde plötzlich südländischer, eher fröhlicher; ein anderes Temperament machte sich in den Räumen breit, gleichzeitig ist das Tanzen stärker ins Zentrum gerückt.

Viele dieser Jugendlichen können noch nicht gut Deutsch, weil sie erst vor Kurzem in die Schweiz gekommen sind. Tanz ist ihre Hauptausdrucksform. Für das Team ein interessanter Wechsel, der wieder ganz neue, andere Herausforderungen mit sich bringt: Solche Umstellungen gehören zur Jugendarbeit.

2012 wurde im Jugendzentrum Dreirosen ein vielbeachtetes Projekt umgesetzt, zu dem Waltraud Waibel den Anstoss gegeben hat – die ehemalige Leiterin des Hauses nämlich, die nun pensioniert ist, aber immer noch gerne Jugendprojekte auf die Beine stellt. Dieses ausserordentlich erfolgreiche Projekt hiess «Ich bin mehr – mach mehr aus Dir» und wurde zum Gegenstand eines vielbeachteten Dokumentarfilms.

Inzwischen wird es von JuAr Basel, unter Mitwirkung von Waltraud Waibel, in mehreren Schweizer Kantonen durchgeführt. Im Zentrum des Projekts steht der Anstand als soziale Fähigkeit, aber auch das persönliche Auftreten und dessen Wirkung. Deshalb wird es inzwischen, kurz und handlich, als «Knigge-Projekt» bezeichnet. Inzwischen ist bereits ein Nachfolgeprojekt am Start. Es heisst «Öbbis mit elegant» und dreht sich um das Thema: Wie erreicht man etwas im Leben? Dabei geht es ums persönliche Wohlbefinden. Aber auch darum, wie man sich selber darstellt. In diesem Rahmen gibt es Bewerbungs-Coachings, Mentoring, Alltagsthemen, die junge Menschen beschäftigen. Bei den Jugendlichen stösst das Projekt auf reges Interesse. Ermöglicht wurde es durch grosszügige Unterstützung der «Johanna Kahn Stiftung».

Im Jahr 2013 entstand im Haus zudem ein Protest-Rap, in Zusammenarbeit mit Amnesty International, bei dem es darum geht, dass Tamilen nicht nach Sri Lanka zurückgeschickt werden sollen. Zweimal im Jahr arbeitet das Team überdies mit dem jungen Kulturfestival Imagine zusammen. Regelmässig werden jungen Männern sehr günstige Besuche von FCB-Spielen ermöglicht. Für dieses Jahr ist ein grosses Theaterpro-

jekt in der Pipeline. Und darüber hinaus wird täglich ein anspruchsvoller Treffalltag bewältigt, jung, multikulturell und entspannt. Unter der Dreirosenbrücke tanzt es wahrhaftig, das pure Leben!

## Freizeithalle Dreirosen und RiiBistro

Nutzungen 2013: 57'335

Stellenprozente: 390

Die Freizeithalle Dreirosen ist und bleibt ein Erfolgsmodell, dasselbe kann man vom RiiBistro sagen, das seine Gäste unter dem gleichen Dach bewirbt. Die Freizeithalle erfreut sich grosser Beliebtheit und lockt eine Gästeschar aus der ganzen Region an. Weit über 200 Besucherinnen und Besucher kommen im Schnitt jeden Tag vorbei. Dasselbe gilt für unser gastronomisches Wirken im RiiBistro, dessen Angebot an Sitzplätzen öfter mal an seine Grenzen stösst. Beide Bereiche arbeiten ja mit Leuten zusammen, die durch staatliche Beschäftigungsprogramme vermittelt werden. Dabei ist ein hohes Mass an Betreuung notwendig.

Inzwischen ist es so weit, dass beide Angebote problemlos ausgebaut werden könnten, sowohl in räumlicher als auch in personeller Hinsicht. Ein derartiger Ausbau muss allerdings wohlüberlegt und gezielt gestaltet werden. Problemfelder sind etwa die kostenlose Kleinkinderzone sowie die Raumverhältnisse im Bistro. Wenn die Freizeithalle voll ausgelastet ist, stossen beide an ihre Grenzen. Schliesslich kommen oft ganze Familien ins Haus. Dann vergnügen sich die grösseren Kinder mit den Spiel- und Sportangeboten in der Halle, die kleinen Kinder wollen altersgemäss spielen und die Eltern einen Kaffee trinken. An Tagen mit Grossandrang – etwa im Winter oder an Sonntagen – werden die Kapazitätsgrenzen oft überschritten. Da braucht das Team des Hauses viel Fingerspitzengefühl und muss auf feste Regeln pochen, damit die Situation unter Kontrolle bleibt.

Dabei sind die festen Teammitglieder die tragenden Säulen des Betriebs. Unter den Arbeitskräften, die durch Beschäftigungsprogramme ins Haus kommen, gibt es zwar hoch motivierte Leute. Es gibt aber auch immer wieder problematische Fälle, die durch unsere Teammitglieder stark betreut werden müssen und

nicht gerade den besten Einfluss auf das Betriebsklima haben. Solche Faktoren stellen natürlich eine grosse Herausforderung dar, sowohl in der Freizeithalle als auch im Bistro.

Eine weitere Herausforderung ist das Klima in der Dreirosenanlage, die jenes im Brückenkopf massiv beeinflusst. Das Team des Hauses kümmert sich deshalb intensiv um die Verhältnisse in seinem Umfeld. 2012 gab es etwa massive Probleme mit Drogensüchtigen in der Anlage, es kommt hier auch immer wieder zu Spannungen zwischen Leuten, die aus verschiedenen Kulturen stammen sowie zu schwierigen Begegnungen mit betrunkenen Gruppen und Obdachlosen.

Die Verursacher werden von unserem Team direkt konfrontiert. Allerdings mit lösungsorientierten Strategien im Hintergrund. Dazu gehört der Kontakt zu Ämtern, zur Polizei, zu Hilfsangeboten und allen Organisationen im Quartier. Dabei erzielt das Team beachtliche Erfolge. So konnte 2013 ein massiver Rückgang dieser Probleme beobachtet werden, die sich ein Jahr vorher noch zuge-spitzt hatten. Fazit: Ohne unsere Leute im Brückenkopf könnte die Dreirosenanlage leicht zu einer urbanen Problemzone werden.





## Tagesstruktur Dreirosen

Nutzungen 2013: 4'400

Stellenprozente: 204

Sehr positive Entwicklung und Neukonzeption

Die Tagesstruktur Dreirosen hat sich im letzten Jahr sehr positiv entwickelt. Die Personalsituation hat sich gegenüber den Vorjahren stabilisiert. Dies ist deshalb erwähnenswert, weil dieses Angebot immerzu flexibel auf Teilzeitkräfte bauen muss. Schliesslich sind die Subventionen für Tagesstrukturen von der Zahl der Schülerinnen und Schüler abhängig, die von ihren Eltern angemeldet werden. Dabei kann es – auch innerhalb eines Semesters – zu erheblichen Schwankungen kommen. Unter solchen Bedingungen ist und bleibt es eine beträchtliche Herausforderung, Teilzeitpersonal bei der Stange zu halten.

2013 war für das Angebot und seinen Leiter aber auch ein Jahr der Zukunftsplanung: 2014 wird nämlich ein gänzlich neue Situation eintreten. Dieses Jahr wird das Angebot, es war bisher im Brückenkopf der Drei-

rosenbrücke untergebracht, eben in das benachbarte Dreirosen-Schulhaus umziehen. Das Team wird allerdings weiterhin bei JuAr Basel angestellt sein. Auch nach dem Umzug wird die Freizeithalle Dreirosen zeitweise Schauplatz der Tagesstruktur bleiben, wenn es um den Spiel- und Sport-Anteil des Angebots geht. Doch das neue Domizil im Schulhaus wird die Hauptrolle spielen. Sehr positiv war der Umstand, dass die Leitung der Tagesstruktur sich stark in den Umbau jener Räume im Schulhaus einbringen konnte, in die sie nun bald einziehen wird. Das Team fühlt sich dort sehr willkommen und freut sich über die Wertschätzung, die ihm von Anfang an entgegengebracht wurde. Bis Mitte dieses Jahres wird das Angebot noch einen Mix aus Schülerinnen und Schülern der OS-Stufe und solchen der Primarschule betreuen.

Danach wird sich die Tagesstruktur ausschliesslich an die Primarstufe richten. Dies verlangt natürlich auch eine inhaltliche Neuausrichtung. Braucht diese Altersstufe doch eine engmaschigere Betreuung als die ältere Kundschaft, die OS-Stufe eben, auf die das Angebot bis jetzt zugeschnitten war. Mit dem Umzug geht eine beträchtliche Erweiterung der Tagesstruktur Dreirosen einher. Siebzig Plätze werden künftig fix angeboten,

dies bedeutet fast eine Verdreifachung des Angebots. Das Essen wird auch künftig von der Küche des RiiBistro geliefert. Allerdings werden einige Bestandteile der Menus direkt in den neuen Räumen aufgewärmt. Der Leiter und das Team freuen sich auf den Umzug und auf die neuen Herausforderungen.

# Sommercasino

Nutzungen 2013: 14'922

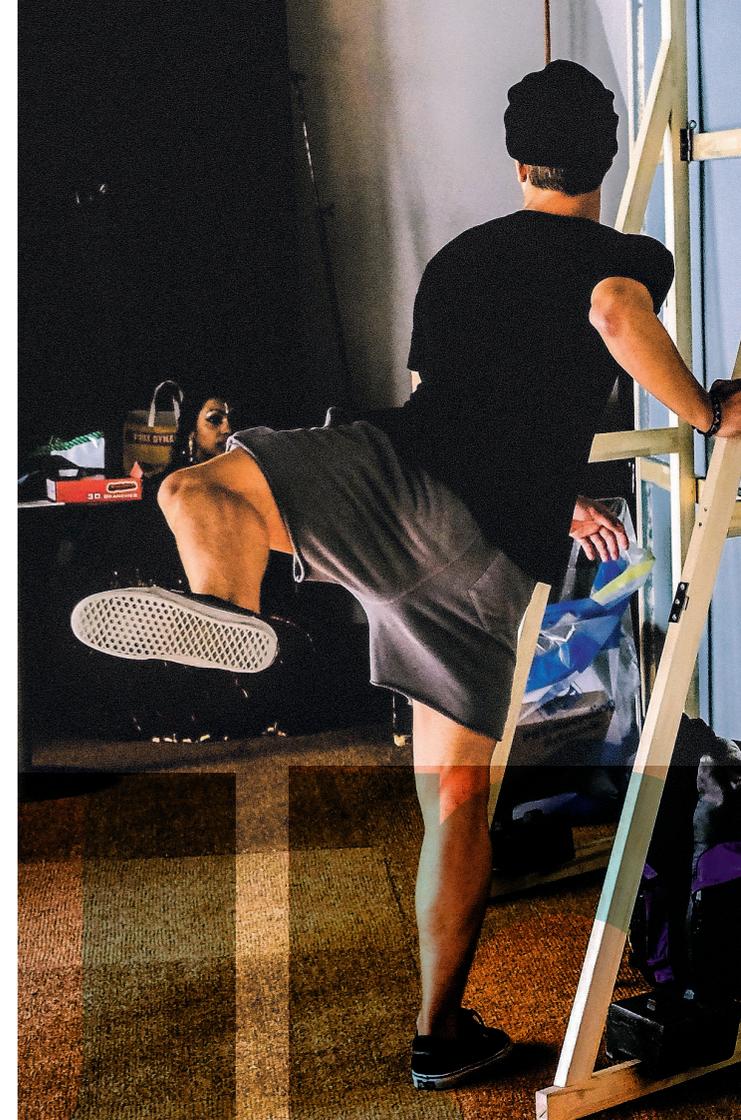
Stellenprozente: 410

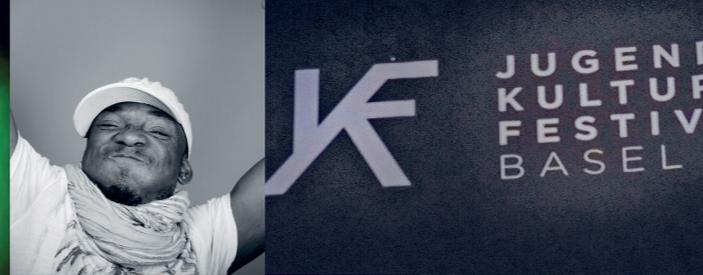
Neuaustrichtung. Auf mehreren Ebenen hat das Jahr 2013 im Sommercasino positiv begonnen. Der Tresor, der Club im Keller des Hauses, wurde umgebaut; ältere Semester haben ihn noch unter dem Namen Trämmli in Erinnerung. Zudem hat er, dank der Zuwendung einer Stiftung, eine neue Sound-Anlage erhalten, die technisch auf dem neusten Stand ist. Im Frühling konnten wir den generalüberholten Club eröffnen. Gleichzeitig wurde für das Haus beim Denkmal ein neues Raumnutzungs-Konzept eingeführt, welches auf Mietparteiensetzt, die Jugendprojekte durchführen, auf dem Feld der Jugendkultur also Multiplikatoren darstellen. Bei zweien der Mieter des Sommercasinos handelt es sich beispielsweise um junge Kollektive, die im Haus erfolgreiche Veranstaltungen auf einem hohen Niveau durchführen. Dabei werden sie vom Team begleitet und – wenn nötig – unterstützt; sie heissen: Wildfang und Random. Auch der Tresor wird natürlich gerade von jungen Veranstaltern rege genutzt, dies zu bezahlbaren Mietpreisen.

Der Konzertbetrieb gehört seit Jahrzehnten zu den Schwerpunkten im Sommercasino. Leider ist er in den letzten Jahren zunehmend teurer und unrentabler geworden. Mitte 2013 zeichneten sich in diesem Bereich massive finanzielle Verluste ab. Schon seit zwei Jahren haben wir versucht, dieses wachsende Problem in den Griff zu bekommen, zunächst mit einer Betriebsanalyse, später mit einem externen Coaching. Leider gelang es dem Veranstaltungsteam des Sommercasinos nicht, einen Neustart zu bewirken. Deshalb musste die Geschäftsführung von JuAr Basel, unterstützt vom Vorstand, die Notbremse ziehen und mehrere Entlassungen aussprechen. Dieser Entscheid verursachte verständliche Missstimmung und einen ziemlichen Wirbel. Es brauchte danach einige Zeit, um wieder Ruhe ins Haus zu bringen.

Die übriggebliebenen Team-Mitglieder haben die Herausforderung dann aber angenommen. Sie machten das Bestmögliche aus der Situation. Sie begannen, mit direkter Unterstützung des Vorstands und der Geschäftsführung von JuAr Basel, an einer Neuaustrichtung des Hauses zu arbeiten, während sie den Betrieb in ordentlichen Bahnen weiterführten. Dafür haben sie einen aus-

serordentlich starken Einsatz geleistet. Hut ab! Ziel ist es nun, das Sommercasino wieder stärker auf Jugendkulturarbeit und auf das regionale Jugendkultur-Schaffen zu fokussieren. Es ist für JuAr Basel im heutigen Umfeld leider nicht mehr möglich, einen kommerziellen Konzertbetrieb mit namhaften Bands aufrechtzuerhalten. Auch dann nicht, wenn dieser qualitativ sehr hochstehend ist. Die Neugestaltung des Hauses wird sich unserem Kernbereich deshalb auch wieder stärker annähern. Auf das Sommercasino bezogen bedeutet dies, dass wir das Kulturschaffen junger Menschen fördern wollen, in ganz verschiedenen Genres und in einer stilistischen Breite, die dem hochgradig diversifizierten Feld der Jugendkultur entspricht, wie sie sich heutzutage darstellt. Im August 2014 soll das neue Konzept des Hauses stehen. Wir arbeiten daran. Unter Volldampf.





# JuAr Basel Jahresrechnung 2013

Betriebsrechnung, Bilanz, Anhang und  
Bericht der Revisionsstelle

## BETRIEBSRECHNUNG

2013 2012

	CHF	CHF
Subventionen Kanton Basel-Stadt	3'266'000.00	3'266'000.00
Subventionen Kanton Basel-Stadt Freizeithalle Dreirosen	225'000.00	225'000.00
<b>Total Subventionen</b>	<b>3'491'000.00</b>	<b>3'491'000.00</b>
Spendenbeiträge	232'000.00	270'500.00
Sponsorenbeiträge	12'640.00	99'490.00
Gemeindebeiträge	9'710.00	9'710.00
Beiträge Amt für Wirtschaft und Arbeit	198'767.10	203'676.30
Beiträge für Tagesstrukturen	272'259.55	247'077.65
Beiträge für Mittagstisch	57'709.20	55'849.60
<b>Total Beiträge</b>	<b>783'085.85</b>	<b>886'303.55</b>
Dienstleistungen	88'395.80	70'084.20
Restauration	500'515.00	396'025.25
Veranstaltungen	332'909.04	258'998.05
Projekt-Beiträge	107'600.00	108'600.00
Erträge, Gebühren	96'796.30	129'860.95
Raumgebühren	40'269.15	68'229.40
Mitglieder	3'760.00	4'302.29
Diverses	13'051.16	32'001.35
<b>Total Eigenleistungen</b>	<b>1'183'296.45</b>	<b>1'068'101.49</b>
Auflösung Rückstellung / Fondskapital	4'000.00	20'000.00
<b>Betriebsertrag</b>	<b>5'461'382.30</b>	<b>5'465'405.04</b>

2013 2012

	CHF	CHF
Personalaufwand	-3'522'182.30	-3'583'082.88
Bruttolöhne	-2'747'286.15	-2'837'170.05
Unterhaltszulagen	-55'364.40	-51'407.40
Sozialversicherungen	-478'040.75	-479'716.30
Temporäreinsätze	-156'304.25	-149'845.80
Weiterbildung	-43'610.10	-41'429.25
Diverse Personalkosten	-41'576.65	-23'514.08
Restaurationsaufwand	-204'722.15	-158'171.90
Aufwand für Catering	-83'446.05	-85'905.00
Aufwand für Veranstaltungen	-578'617.86	-543'845.16
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>1'072'363.94</b>	<b>1'094'400.10</b>
Raumaufwand	-442'191.46	-414'269.30
Unterhalt und Reparaturen	-147'554.81	-179'273.95
Energieaufwand	-92'153.00	-83'592.30
Werbung / Öffentlichkeitsarbeit	-91'354.67	-92'945.24
Verwaltungsaufwand	-77'630.75	-83'866.36
Betriebsaufwand	-345'613.00	-54'810.10
EDV-Aufwand	-119'850.75	-120'175.79
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>67'067.20</b>	<b>65'467.06</b>
Abschreibungen	-56'000.00	-56'000.00
Finanzertrag	1'348.60	1'363.50
Finanzaufwand	-1'428.69	-1'390.95
Gewinn aus Veräusserung von Anlagevermögen	0.00	13'116.00
Zuweisung Fondskapital Freizeithalle Dreirosen	-23'461.80	-1'302.37
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-12'474.69</b>	<b>21'253.24</b>

## BILANZ PER 31. DEZEMBER

2013 2012

AKTIVEN	CHF	CHF
Flüssige Mittel	789'463.06	662'780.53
Kurzfristige Forderungen	74'429.48	80'694.50
Übrige kurzfristige Forderungen	74'429.48	80'694.50
Warenvorräte	21'837.00	22'800.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	100'293.45	53'683.23
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>986'022.99</b>	<b>819'958.26</b>
Betriebseinrichtungen	58'001.00	114'001.00
<b>Anlagevermögen</b>	<b>58'001.00</b>	<b>114'001.00</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'044'023.99</b>	<b>933'959.26</b>
PASSIVEN		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	197'855.95	153'860.03
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	197'855.95	153'860.03
Passive Rechnungsabgrenzung	49'491.40	39'307.25
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>247'347.35</b>	<b>193'167.28</b>
Rückstellungen	461'086.40	435'886.40
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>461'086.40</b>	<b>435'886.40</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>708'433.75</b>	<b>629'053.68</b>
<b>Fondskapital</b>	<b>259'509.70</b>	<b>216'350.35</b>
Vereinskapital, Stand 01.01.	88'555.23	67'301.99
Jahresergebnis	-12'474.69	21'253.24
<b>Eigenkapital</b>	<b>76'080.54</b>	<b>88'555.23</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1'044'023.99</b>	<b>933'959.26</b>

## ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2013

### Angaben über nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten

Per 31. Dezember 2013 bestehen nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten in der Höhe von CHF 8'223 (Vorjahr CHF 15'814) gegenüber der De Lage Landen Leasing AG.

Angaben über Brandversicherungswerte		2013	2012
- Immobilien	CHF	368'000	370'000
- Waren und Einrichtungen	CHF	2'900'000	2'900'000
- EDV	CHF	223'000	223'000

### Übrige Angaben

Betreffend die Freizeithalle Dreirosen besteht ein separater Subventionsvertrag sowie eine separate Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt. Die Freizeithalle Dreirosen wird in einem separaten Buchungskreis geführt und Gewinne/Verluste werden über die zweckgebundene Rückstellung innerhalb des Fondskapitals verbucht. Im Berichtsjahr konnte das Fondskapital der Freizeithalle Dreirosen um CHF 23'461.80 geäuft werden. Dieses beträgt somit per 31. Dez. 2013 CHF 36'802.29 und ist in der Position Fondskapital in der Bilanz enthalten.



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Generalversammlung der JuAr Basel – Jugendarbeit Basel Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der JuAr Basel – Jugendarbeit Basel für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungsbehandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG



Ralph Maiocchi  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor



Martin Meier

Münchenstein, 9. April 2014

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

PricewaterhouseCoopers AG, Spengler Park, Haus A, Binningerstrasse 2, 4142 Münchenstein  
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 51 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

# Adressen

## Geschäftsleitung & Administration Geschäftsführung, Organe Buchhaltung Sachverwaltung

Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel  
Tel. 061 683 72 20, Fax 061 683 72 15  
info@juarbasel.ch www.juarbasel.ch  
Postkonto 40-647-5

## Basler Ferienpass

Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel  
Tel. 061 683 72 11, Fax 061 683 72 15  
www.basler-ferienpass.ch, info@baslerferienpass.ch

## colour key

Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel  
Tel. 061 683 72 09, Fax 061 683 72 15  
info@colourkey.ch, www.colourkey.ch

## Sommercasino Konzerte Parties Bar

Münchensteinerstrasse 1, 4052 Basel  
Tel. 061 313 60 70, Fax 061 313 60 72  
info@sommercasino.ch, www.sommercasino.ch

**Jugendzentrum Badhuesli, St. Johann**  
Elsässerstrasse 2, 4056 Basel, Tel. 061 322 49 98  
badhuesli@juarbasel.ch, www.badhuesli.ch

**Jugendhuus Eglisee Hirzbrunnen**  
Egliseestrasse 90, 4058 Basel, Tel. 061 681 02 37  
eglisee@juarbasel.ch, www.eglisee.ch

**Jugendzentrum Dreirosen**  
Unterer Rheinweg 168, 4057 Basel, Tel. 061 631 08 98  
jugendzentrum@dreirosen.ch, www.dreirosen.ch

**Freizeithalle Dreirosen und RiiBistro**  
Unterer Rheinweg 168, 4057 Basel, Tel. 061 671 95 65  
info@dreirosen.ch, www.dreirosen.ch

**Tagesstrukturen Dreirosen**  
Breisacherstr. 134, 4057 Basel, Tel. 061 681 95 64  
niko.grubesa@dreirosen.ch, www.dreirosen.ch

**PurplePark Jugendzentrum Gundeli**  
Meret Oppenheim-Str. 80, 4053 Basel  
Tel. 061 361 39 79  
purplepark@juarbasel.ch, www.purplepark.ch

**Mädona – Treff für Mädchen  
und junge Frauen**  
Untere Rebgasse 27, 4058 Basel Tel. 061 683 37 60  
maedona@juarbasel.ch, www.maedona.ch

**Jugendarbeit Basel-West  
Jugendzentrum Neubad / Mittagstisch**  
Brennerstrasse 9, 4054 Basel, Tel. 061 281 00 60  
neubad@juarbasel.ch, www.neubad-juarbasel.ch

**Jugendzentrum Bachgraben**  
Welschmattstr. 30, 4055 Basel, Tel. 061 382 04 64  
bachgraben@juarbasel.ch  
www.bachgraben-juarbasel.ch

**Jugendberatung**  
Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene  
Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel  
Tel. 061 683 08 80, Fax 061 683 08 81  
jugendberatung@juarbasel.ch  
www.jugendberatung-juarbasel.ch

Wir danken ...

## Personen, Firmen und Institutionen, die uns im letzten Jahr unter- stützt haben!

A+B Flachdach AG Basel, atDta Stiftung Rapperswil-  
Jona, Aubry Kappeler Stiftung Basel, Biogärtnerei am  
Hirtenweg Riehen, Bürgergemeinde der Stadt Basel,  
Margrit Buser Basel, Christoph Merian Stiftung Basel,  
Cotton & Color Riehen, Erziehungsdepartement Basel-  
Stadt, Dr. Peter Facklam Basel, Gelzer Stiftung Basel,  
Fritz Gerber Stiftung Zürich, GGG Gesellschaft für das  
Gute und Gemeinnützige Basel, Gleichstellung von  
Frauen und Männern Präsidentialdepartement Basel,  
Göttibatze Basel, Grisard Management AG Basel,  
Herzog & de Meuron Basel, Jacqueline Spengler  
Stiftung Basel, Kebab+ Migros Kulturprozent Zürich,  
MANO Stiftung Zürich, MCH Group Basel, Migros  
Kulturprozent Basel, Novartis International AG Basel,  
Orphelina Stiftung Zürich, Port of Switzerland Basel,  
PricewaterhouseCoopers AG Basel, Red Bull AG Baar,

RFV Basel, Rüegg Stiftung Zürich, Christine Schneeberger Basel, Schulsynode Basel-Stadt, Karl Schweizer AG Basel, SOS Beobachter Zürich, SRK Bern, Stardrinks AG Luzern, Tim Sport Muttenz, Vision21 Basel, Sibylle Tschudin + Hermann Amstad Basel, Dr. Hugo Wick Basel

### Dreiland-Ferienpass

Sponsoren: Hoffmann-La Roche AG Basel, Pro Natura Basel, Medienpartner: Basler Zeitung, Basellandschaftliche Zeitung, Telebasel

### Beteiligte Städte und Gemeinden:

Allschwil, Basel, Riehen, Bettingen, Biel-Benken, Binningen, Bottmingen, Muttenz, Oberwil, Pratteln

### Projektpartnerinnen und -partner, colour key

Basler Zeitung, Endress+Hauser, GGG Basel, F. Hoffmann-La Roche AG, Migros Kulturprozent, Radio Basilisk, Raiffeisenbank, muba Messe Basel. Die Delegierten: Ralph Lewin, Christian Platz

## Mitglieder

### Aktivmitgliedschaft (einzeln)

Ursula Aubry Basel, Losang Barshee Roggenburg, Heinz Hermann Baumgarten Riehen, Samuel Baumgartner Basel, Andreas Béguin Basel, Karin Bleile Riehen, Severin Brenneisen Binningen, Dominik Büchel Basel, André Champaloux Basel, Andreas Cueni Basel, Lukas Engelberger Basel, Marc Flückiger Basel, André Frauchiger Basel, Stephan Gassmann Basel, Fernand Grand Riehen, Alexander Gross Freiburg i.Br., Beat Grossglauser Basel, Hans-Ueli Gubser Basel, Boris Hammer Basel, Benedikt Hänggi Basel, Salome Hofer Basel, Damian Hugenschmidt Muttenz, Thomas Ineichen Basel, Ueli Jaeggi Basel, David Jenny Basel, Urs Joerg Basel, Heinz Käppeli Basel, Elisabeth Kellerhals Muttenz, Andreas Kleiber Biel-Benken, Denise Koelliker Allschwil, Peter Kury Basel, Urban Kuster Arlesheim, Thomas Luterbacher Binningen, Thomas Mächler Basel, Urs Marti Biel-Benken, Klaus Meyer Basel, Joris Müller Basel, Gerd Noll Muhen, Benedikt Pfister Basel, Margrit Pirovino Basel, Christian Platz Basel, Georges C. Rayot Basel, Gabi Reber Basel, Christoph Renz Bättwil, Felicia Renz Bättwil, Marcel Rünzi Basel, Peter Rusch Basel, Odilio Rusconi Basel, Moritz Salathé Rheinfelden, Heinz Saner Basel, Tobit Schäfer Basel, Andy Schär Basel,

Anatol Schenker Basel, Silvan Scherer Zunzgen, Daniel Scherrer Basel, Franz Schnyder Basel, Patrick Solèr Riehen, Urs Stäldi Binningen, Peter Sterli Allschwil, Ulla Stöffler Basel, Christoph Stutz Basel, Lukas Stutz Basel, Joe Theiler Allschwil, Jeanne Totaro Basel, Emmanuel Ullmann Basel, Flavio Ventocilla Basel, Patricia von Falkenstein Basel, Theres Wernli Basel, Daniel Wiener Basel, Jolanda Winter Basel, Hansruedi Wüest Oltingen, Kathrin Zahn Basel, Maya Zimmermann Basel, Paul J. Zimmermann Arzier

### Kollektivmitgliedschaft

Akademische Vinzenzkonferenz Basel, Aktion Kind 75 Basel, Basler Blaukreuzjugend Basel, Blauring & Jungwacht BS/BL Basel, Jugendarbeit St. Anton Basel, Jugendgruppe St. Markus, Junge CVP Basel-Stadt, Jungwacht/Blauring Allerheiligen Basel, Jungwacht/Blauring St. Marien Basel, Kantonalverband Pfadi Region Basel, Pfadiabteilung Rheinbund Basel, Pfadiabteilung St. Alban KPK Basel, Pfadiabteilung St. Benno KPK Binningen/Bottmingen, Pfadiabteilung St. Brandan KPK Basel, Pfadiabteilung St. Martin + Ursula KPK Basel, Pfadiabteilung Wildenstein KPK Oberwil, Pfarrei St. Clara Basel, Sportclub BFA 1966 Basel, terre des hommes schweiz Basel, Verein Trendsport Basel, V.i.P. Basel, Vinzenzverein Basel

### Firmenmitgliedschaft

int/ext Communications AG Basel, Overall Basel, Radio X Basel

## Vorstand und Mitarbeitende

### Vorstand

Christian Platz Präsident, Patricia von Falkenstein Vizepräsidentin, Salome Hofer, Joris Müller, Benedikt Pfister, Jeanne Totaro Vertretung MitarbeiterInnen

### Geschäftsführung

George Hennig, Albrecht Schönbacher

### Erweiterte Geschäftsleitung

Alain Baumann, Elsbeth Meier Mühlemann

### Sekretariat

Lotti Forestier, Pascal Schendel

### Jugendzentrum Badhüsli St. Johann

Roman Hueber Leitung, Samir Redzepagic, Laura Simma, Marina Peter, Joel Gasser

## Jugendzentrum Dreirosen

Roger Widmer Co-Leitung, Yasmine El Aghar Co-Leitung,  
Jeanne Totaro, Sergej Dick, Lara Krasniqi, Waltraud Waibel  
Projektleiterin

## Freizeithalle Dreirosen und RiiBistro

Marc Moresi Leitung, Inge Born Wirtin RiiBistro, Marcos Vaistij,  
Tony Covino, Nicole Cissé, Florian Handschin, Tobias Vetter

## Tagesstrukturen Dreirosen

Niko Grubesa Leitung, Antonella Di Gallo, Sergej Dick, Debora  
Di Bella, Vittorio Cieri

## Jugendtreff Eglisee – Hirzbrunnen

Barbara Leko Leitung, Bastian Bugnon, Jimmy Handschin

## Jugendzentrum PurplePark – Gundeli

Silvan Piccolo Leitung, Ines Hugle, Alain Schnetz, Salome  
Lütold, Anja Rieger

## Mädona – Treff für Mädchen und junge Frauen

Carmen Büche, Angélique Halbeisen-Orlando, Severine Salathé

## Jugendarbeit Basel-West

Guido Morselli Leitung

## Jugendzentrum Neubad / Mittagstisch Basel-West

Sabrina Borrini, Florian Gross, Julia Marty, Roger Bussinger

## Jugendtreff Bachgraben

Stefanie Schöchle, Ufuk Tan, Mehmet Öztürk

## Jugendberatung

Christine Suter, Christoph Walter

## Basler Ferienpass

Mary Born Projektleitung

## colour key

Friederike Kaupp Projektleitung, Fabian Süess

## Sommercasino

Leitungskollektiv: Joel Bader, Lukas Schweizer, Silas Ries  
& Giuseppe Mavrici, Lars Prestin, Cecile Recher, Katha-  
rina Knecht, Charles A. Messila Atanga, Edward Perry

## Jugendarbeit GGG-Stadtbibliotheken Basel

Christoph Wüthrich

# Impressum

## Herausgeberin

JuAr Basel, Jugendarbeit Basel  
Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel  
Tel. 061 683 72 20, Fax 061 683 72 15  
info@juarbasel.ch, www.juarbasel.ch  
Postkonto 40-647-5

## Redaktion

Christian Platz

## Layout & Grafik

Lars Prestin, www.grafik-basel.ch

## Fotos

Roman Hueber, Lars Prestin (S.3, 10 & 11)

## Druck

Schwabe AG  
Farnsburgerstrasse 8, 4123 MuttENZ  
Tel. 061 467 85 85, Fax 061 467 85 86  
druckerei@schwabe.ch, www.schwabe.ch

## Auflage

1600 Exemplare

**You are Basel**  
**ME ale BazeI**

JuAr Basel

Theodorskirchplatz 7  
4058 Basel

T +41 61 683 72 20

F +41 61 683 72 15

[info@juarbasel.ch](mailto:info@juarbasel.ch)

[www.juarbasel.ch](http://www.juarbasel.ch)